

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

Nr. 63.

Donnerstag, den 1. Juni

1893.

### Erlaß.

das diesjährige Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken  
Schneeberg und Schwarzenberg betreffend.

Nach dem Geschäftsplane der königlichen Ober-Ersatz-Commission im Bezirke  
der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 findet die diesjährige Aushebung

#### 1) im Aushebungsbezirke Schneeberg

am 19., 20., 21. und 22. Juni 1893

im Gasthose zur Sonne in Schneeberg,

#### 2) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg

am 23. und 24. Juni 1893

im Bade Dittenstein in Schwarzenberg

jedesmal von früh 8 Uhr an statt.

Den zu dem Aushebungsgeschäfte heranzuziehenden Militärpflichtigen geht  
noch besondere Vorladung durch die Ortsbehörden zu.

Diejenigen, zu deren Gunsten bei dem diesjährigen Musterungsgeschäfte  
reclamirt worden ist, deren Reclamationen jedoch abgewiesen worden sind, sowie  
Diejenigen, zu deren Gunsten nachträglich reclamirt worden ist, haben sich am  
Aushebungstage im Aushebungslocale **persönlich** einzufinden.

Uebrigens ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirkes geführte Mil-  
itärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine zu erscheinen und etwaige Anliegen  
vorzubringen.

Schwarzenberg, am 10. Mai 1893.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aus-  
hebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg.

Führ. v. Wirsing.

St.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Christian Eduard Anton  
Seidel** in **Sundshübel** wird heute am 4. Mai 1893, Nachmittags 5 Uhr  
das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Landrock in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Juni 1893 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, so-  
wie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über  
die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung  
der angemeldeten Forderungen auf

den 12. Juni 1893, Vormittag 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Ge-  
meinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,  
von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der  
Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis  
zum 20. Mai 1893 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

(gez.) **Kaußch.**

### Bekanntmachung,

die Neuvermessung der Stadtflur betreffend.

Nachdem das königliche Finanz-Ministerium mittelst Verordnung vom 3.  
Mai d. Js. die Neuaufnahme der Flur Eibenstock genehmigt und angeordnet hat,  
daß die Ausführung bereits im Jahre 1894 erfolgen soll, ergeht an sämtliche  
Grundstücksbesitzer hiesiger Stadt die Aufforderung, nach Maßgabe der beigefügten  
Anweisung etwaige Mängel in der Verainung ihrer Grundstücke unterzüglich und  
längstens bis zum 1. August d. Js. zu beseitigen und die Grenzzüge innerhalb  
der Gehölze dergestalt zu lichten, daß von einem Stein zum anderen ohne Hülfsm-  
ittel, wie Balen oder Stangen, gesehen werden kann. Es wird hierbei aus-  
drücklich bemerkt, daß die Herstellung der Verainung keines Falls durch die Ver-  
messungsbeamten erfolgt, sondern lediglich durch die Besitzer selbst zu bewirken ist.  
Bei der Vermessung haben die Grundstücksbesitzer den Geometern auf deren  
Verlangen die Grenzen ihrer Grundstücke anzuweisen und jede in Betreff der  
Grenzen erforderliche Auskunft zu erteilen, auch dem Vermessungsbeamten das  
Betreten der Grundstücke und die Aufstellung der Vermessungssignale zu gestatten,  
sich selbst aber jeder eigenmächtigen Hinwegnahme oder Verletzung der aufgestellten  
Signalstangen und Absteckpfähle zu enthalten.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechen-  
der Haft bestraft.

Eibenstock, den 26. Mai 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Rörner.

Hans.

### Anweisung.

1) Die Grenzen sämtlicher Grundstücke, ebenso der Kommunikationswege,  
sind durch feste Grenzmaße dauernd und sicher abzuräumen. Soweit die Grenzen  
nicht durch Mauern, Flußufer, mit steinernen Säulen versehene Gartenzäune oder  
gemauerte Gräben gebildet werden, sind zur Abklärung durchgängig geeignete  
Grenzsteine von nicht unter 60 cm Länge zu verwenden. Alle etwa verjunkteten  
oder mit Erdboden bedeckten alten Grenzsteine sind frei zu machen und aufzu-  
richten und, soweit sie ihrer Bestimmung zu dienen nicht mehr geeignet sind, durch  
neue zu ersetzen.

2) Bei der Setzung von Grenzsteinen ist der gute alte Brauch nicht außer  
Acht zu lassen, den Grenzsteinen unverwundliche Merkzeichen, wie Schmiedeschladen,  
Glas- oder Topfscherben unterzulegen, sowie jeden Stein mit einem Kreuz zu  
versehen.

3) **Sämtliche Grenzsteine, sowohl die alten noch brauch-  
baren, als auch die neugesetzten sind mit Weißkalk** (eingerührt mit  
scharfer Seifensiederlauge) **anzustreichen.**

4) Die Grenzen der Holzgrundstücke sind dergestalt auszulichten, daß von  
dem einen Grenzstein zu dem anderen allenthalben bequem (ohne Hülfsmittel,  
wie Balen oder Stangen) gesehen und gemessen werden kann.

5) Nach näherer Angabe des mit der Vermessung beauftragten Geometers  
sind zu sämtlichen Grenzsteinen durch die betreffenden Besitzer oder deren Ver-  
treter Absteckpfähle zu schlagen, welche je 45 cm lang und an der einen oberen  
Seite dergestalt glatt abgelascht sein müssen, daß eine Nummer daran geschrieben  
werden kann.

### 6. öffentl. Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag, den 1. Juni 1893, Abends 8 Uhr

im Rathhaussaale.

Eibenstock, den 30. Mai 1893.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Wilh. Dörffel.

### Tagesordnung:

- 1) Vorschläge für die Ersatzwahl eines stellvertretenden Bezirksvorstehers.
- 2) Bekanntgabe der Sparkassenübersicht für das Jahr 1892.
- 3) Beschlußfassung über die Straßenbeleuchtung im Crottensee.
- 4) Mittheilungen, die Selecta der Fortbildungsschule betreffend und Mitent-  
schließung über Erhebung eines festbestimmten Schulgeldes für dieselbe.
- 5) Nachverwilligung für eine Schleusenanlage auf dem Neumarkt.
- 6) Ministerial-Verordnung, das Regulativ über die Erhebung der Straßen-  
und Schleusenbaubeiträge im Crottensee betreffend.
- 7) Richtigspruchung:
  - a. der Rathsportellassen-Rechnung für 1892.
  - b. der Feuerlöschklassen-Rechnung für 1892.
- 8) Ministerial-Verordnung, die Neuvermessung der Stadtflur betreffend.

### Bekanntmachung,

die Reichstagswahlen betreffend.

In Gemäßheit von § 8 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausfüh-  
rung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hiermit bekannt  
gemacht, daß die Stadt Eibenstock für die diesmalige Reichstagswahl in **drei  
Wahlbezirke** eingetheilt worden ist.

Der **erste Bezirk** umfaßt die Häuser Nr. 1—153 B der Abtheilung A des  
Brandcatasters und hat den **Rathhaussaal** als Wahllokal.

Der **zweite Bezirk** umfaßt die Häuser Nr. 154—281 B der Abtheilung A  
des Brandcatasters und hat die **Höhl'sche Restauration** „zur Gartensaube“  
als Wahllokal.

Der **dritte Bezirk** umfaßt die Häuser Nr. 282—408 der Abtheilung A  
und die der Abtheilung B des Brandcatasters und hat als Wahllokal die Müller-  
sche Gastwirtschaft zum **„Englischen Hof“**.

Als Wahlvorsteher bez. deren Stellvertreter sind ernannt worden

im **ersten Bezirk:**

Herr Bürgermeister **Dr. Rörner** als Wahlvorsteher,  
der **Untergezeichnete** als Stellvertreter;

im **zweiten Bezirk:**

Herr Stadtrath Eugen **Dörffel** als Wahlvorsteher,  
Herr Buchdruckereibesitzer **Emil Hannebohn** als Stellvertreter;

im **dritten Bezirk:**

Herr Stadtrath Alfred **Reichhuer** als Wahlvorsteher,  
Herr Stadtrath Friedrich **Brandt** als Stellvertreter.

Die **Wahlen finden am 15. Juni ds. Js. statt. Die Wahl-  
handlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr  
Nachmittags geschlossen.**

Zur Stimmenabgabe sind nach § 14 des obenerwähnten Reglements nur  
Diejenigen zugelassen, welche in die Wahlliste aufgenommen sind. Abwesende  
können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen;  
es muß vielmehr der Wähler den Stimmzettel persönlich abgeben.



300 Mark auf Nr. 219 2455 3706 4906 4102 4334  
5880 5960 6555 6422 7647 8366 11138 12448 14985 15248  
15364 16964 17806 18047 18352 19798 21033 21743 22686  
24183 24786 24675 25490 28281 28806 30913 30884 32808  
32886 33202 33688 34176 36871 36017 37894 37668 39178  
39988 40646 40705 41355 41983 42806 42089 43646 44934  
45193 45647 47699 48214 52592 52560 53412 53195 53646  
54667 55322 58878 59357 59373 60928 61336 62744 63713  
64414 65626 65338 67680 68065 69807 72508 74875 75144  
76192 76897 78540 78958 78870 78079 79004 79200 81882  
81220 81996 82837 82142 85683 85823 87283 87597 87929  
88017 89817 89077 89618 90252 92981 93104 93016 93251  
94147 94154 96866 97789 98862 98576.

**18. Ziehung, gezogen am 30. Mai 1893.**

5000 Mark auf Nr. 33196 33744 59416 72459. 3000  
Mark auf Nr. 26939 31568 31573 41208 46957 47150 66787  
66670 73311 83785 86735 89980 20282 25435 32107 44020  
45083 54135 55519 70926 77906 92639 9668 37594 56509  
77074 471 60882 75170 94646 14719 44094 69288 84764  
8745 67971 80055 98271 29585 46243 69457 95090 20919  
67210 86322 55821 72417 97699 69288 69294 90071 24123.

1000 Mark auf Nr. 14465 23047 25341 33216 35712  
50201 51772 56250 57904 58003 81304 90223 98903 5460  
22692 27740 39389 47191 50148 71690 79215 84680 87430  
94654 25259 48754 77493 95673 26216 77890 26419 48332  
79689 18400 36090 83838 32746 50024 83344 23682 56245  
93827 38142 63012 85881 25190 76752.

500 Mark auf Nr. 771 2758 3197 4018 6755 9226  
10238 10438 11378 11778 15345 16929 16855 22615 22178  
26899 27209 27712 30411 30556 30310 32883 33429 33556  
36564 36949 36525 36587 37775 38486 40524 41272 43279  
44516 45394 46052 50673 54867 55593 64558 66356 67039  
68056 72176 75726 78580 79820 80112 81369 82867 82918  
83520 86869 90046 90365 93887 94399 95061 99548 99848.

300 Mark auf Nr. 259 1578 2140 4792 4257 6831 6439  
7735 7757 7241 9802 9435 10279 10370 10137 12856 12162  
12670 13636 13112 16161 17529 17654 17116 18104 20257  
21111 22843 23235 23883 24612 24692 24817 25178 26966  
26142 27670 27945 27731 28756 29426 29383 30189 31247  
32846 32475 32424 32654 33028 35571 37372 41009 41958  
42516 44476 45970 46739 46444 46938 47395 47649 48454  
49032 50813 53808 54503 55587 56817 57405 58030 59031  
65514 66292 66809 66312 66465 67208 67852 68472 68426  
68478 69441 69610 70421 70679 73908 74832 74399 78645  
76571 77780 78890 78894 78251 78138 79038 81594 82929  
83209 83017 83070 84699 84079 86054 86130 87188 87443  
88998 90228 90469 90332 92331 92184 93448 96754 96048  
96653 98336 98002 99062.

**Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths.**  
Sitzung vom 8. Mai 1893.  
Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder.  
1) Von den Beschlüssen der letzten Stadtverordnetenversammlung nimmt man Kenntniss. Soweit die zum Ortsstatut beantragten Änderungen anlangt, so werden dieselben genehmigt.  
2) Ferner nimmt man Kenntniss von der Mittheilung des Vorsitzenden, dass der Ertrag der Kreissteuer für die Brandcalamitäten im Crottensee neuerlich eine Unterstützung von 500 R. bewilligt habe, bezgl.  
3) Von der Genehmigung des Regulativs, betr. die Erhebung der Strafen- und Schleusenbeiträge im Crottensee. Den beiden hierzu gezogenen unversentl. Erinnerungen wird genügt und die Sache zur Mitentscheidung an die Stadtverordneten abgegeben.  
4) Ebenso nimmt man Kenntniss von den Kassenabschlüssen der Stadt- und Sparkasse auf den Monat April und von der Geschäftsübersicht der Sparkasse auf das Jahr 1892.  
5) Dem Restaurateur Bergner in Tannenberg wird die erbetene Concession für die Schneidenbach'sche Schankwirtschaft unter den üblichen Bedingungen erteilt.  
6) Die Schleiße am Keumarke ist bei starken Regengüssen regelmäßig verstopft, und es ist in einer Besichtigung angeregt worden, dem Uebelstand durch eine Verbreiterung des Rostes abzuhelfen. Der Bauausschuss verspricht sich von einer solchen Maßnahme nur dann Erfolg, wenn gleichzeitig eine Vergrößerung des Abfallrohres vorgenommen wird und beantragt seinerseits, den Zufluss aus der Winkelstraße weiter oben zu fangen und direkt nach dem Bache abzuleiten. Vor weiterer Entscheidung in der Sache sollen vorerst nochmals die Schleiße befahren und die Kosten veranschlagt werden, welche bei Durchführung des Bauausschusses eintreten.  
7) Die Vorschläge des Bauausschusses, betr. die Ausführung der haushaltspfanmäßigen Bauarbeiten, werden zum Beschluss erhoben.  
8) Die Freigutbes. Frau Natalie vertv. Lehmann ist bereit, das längs des Schulgäßchens laufende Gartengrundstück der Stadtgemeinde gegen eine Vergütung von 1 R. 25 Pf. für das □ m käuflich zu überlassen. Der Rath nimmt dieses Anerbieten an und giebt die Angelegenheit zur Mitentscheidung an die Stadtverordneten ab.  
9) Zu den Beschlüssen des Kirchenvorstandes, betr. die Abänderung der Gebühren für geistliche Amtshandlungen, erteilt man conspektionswegen Genehmigung.  
10) Der Beleuchtungs-Ausschuss hat beantragt, die Laterne vor dem Weichner'schen Hause in der Schulstraße dergestalt zu versetzen, dass sie direkt in den Windischweg hineinleuchtet. Dem Antrage wird entsprochen. Nach erfolgter Verlegung der Laterne soll sodann der Beleuchtungs-Ausschuss eine Besichtigung an Ort und Stelle vornehmen und sich anderweit gutachtlich darüber aussprechen, ob sich für den Windischweg noch eine 2. Laterne notwendig macht.  
11) Die Vorschläge des Beleuchtungs-Ausschusses für die Aufstellung der Gaslaternen im Crottensee werden genehmigt. Danach kommen im Crottensee insgesamt 13 Gaslaternen, darunter 4 auf Candelaber, und außerdem 1 Candelaber auf dem Plage zur Aufstellung. Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung hierzu zu ersuchen.  
12) Ebenso wird die beantragte Verlegung der Laterne Nr. 76 in der Schneeburgerstraße an die obere Seite des Eingangs zum Weinel'schen Grundstücke gutgeheißen.  
13) Gemäß dem Antrage des Bauausschusses wird für die Selektion der Fortbildungsschule ein Schulgeld von jährlich 12 R. festgesetzt. Die Stadtverordneten sind hierüber zu hören.  
14) Es soll mit der Gemeinde Schönheide dahin verhandelt werden, dass die beiderseitigen Trichinenschauer einander zu den ortsüblichen Gebühren zu vertreten haben. Außerdem kommen noch 9 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Disziplinar-, 1 Armen-, 2 Steuer- und 2 Sparcassenangelegenheiten, sowie 1 Strafverfolgung zum Vortrag und zur Beschlussfassung.

Sitzung vom 9. Mai 1893.  
Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Die Reklamationen gegen die diesjährige Einschätzung zu den Gemeinbeanlagen werden durchberathen und gemäß den Vorschlägen des Abschätzungsausschusses theils verworfen, theils berücksichtigt.
- 2) Die städtischen Wiesenparzellen im Keimergrunde werden zum Höchstgebot an den Tischler Bilg in Wildenthal auf 3 Jahre verpachtet. Hierüber stand noch 1 innere Verwaltungsangelegenheit zur Berathung.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

1. Juni. (Rathskammer verlesen.)  
Vor fünfzehn Jahren, am 1. Juni 1878, erhielt jenes wichtige, auf einem friedlichen Congreß beschlossene Abkommen, durch welches der internationale Postverkehr von den auf ihm lastenden Hindernissen und Fesseln befreit wurde, den offiziellen Namen „Weltpostvertrag“. Aus der Anregung der norddeutschen Postverwaltung und der Schweizer Eidgenossenschaft hervorgegangen, hatte der Weltpostverein, dem sich zuerst 22 Regierungen, dann aber alle civilisirten Staaten und die von diesen abhängigen Kolonien angeschlossen, den großen Erfolg, dass hinsichtlich der Behandlung der Postsendungen Freiheit des Transits, Einheit des Portos und Gleichheit der Portotheilung eingeführt wurde. Am genannten Tage wurde auf einem Congreß zu Paris das Wert, das zunächst nur ein Versuch gewesen, befestigt, so dass fortan an einem Rückschritt auf der eingeschlagenen Bahn der Verkehrsverleinerung nicht mehr zu denken ist. Vielmehr sind im Laufe der Zeit neue Verbesserungen hinzugetreten und es ist zu hoffen, dass ihnen immer noch mehr folgen werden.

2. Juni.  
Der Kampf, der sich vor hundert Jahren in der französischen Deputiertenkammer, dem Convent, abspielte, war der letzte zwischen den noch vorhandenen Männern der bürgerlichen Ordnung, der Gironden und den Männern der Gewalt, des Terrorismus der Strafenpolitik. Am 2. Juni 1793, einem Sonntag, wagten eine große Anzahl der bereits auf der Proscriptionsliste, d. h. für die Guillotine bestimmt, stehenden Deputierten nicht mehr im Convent zu erscheinen. Unter denen, welche sich auch diesmal nicht schrecken ließen, ist vorzugsweise Lanjuinais zu nennen, weil er niemals da fehlte, wo es galt, für Sittlichkeit und Recht das Leben einzusetzen. Er betrug im Convent so gleich die Rednerbüchse, um mit dem größten Nachdruck die Bestrafung des revolutionären Unfugs vom Mai zu verlangen. Vergebens packten der Regger Legendre und der Postmeister Drouot ihn mit der Faust an und setzten ihm die Pistole auf die Brust; er behauptete sich auf der Rednertribüne und blieb auch dann noch unerschütterlich fest, als bereits Henriot den Convent mit der gesamten Macht des wilden Böbels eingeschlossen und vor dem Haupteingange Kanonen aufgeschloß hatte. Inebst regte sich doch im Convent die Scham, seine wackersten Mitglieder dem Auktur der Stadt Paris preiszugeben und nun war es der heimtückische Deputierte Barère, der die Gedächtnen aufforderte, sie möchten um des Friedens willen mit ehler Selbstaufopferung aus dem Convent austreten. Lanjuinais wies diese nichtswürdige Zumuthung mit den Worten zurück, daß man ein Opferteier zwar schlachte, aber nicht beschimpfe. Zwölf Stunden dauerten die Verhandlungen dieses 2. Juni, während welcher Zeit Henriot mit seinen Banden den Convent umlagert hielt. Die Körperschaft, die erste und gleichsam einzige Vertretung des Volkes, ließ sich sogar zu dem Entschluß bewegen, in Prozeßion hinaus zu dem sogenannten Volke zu gehen und dadurch der ganzen französischen Nation den Schimpf zuzuziehen, daß die höchste Behörde des Reiches von Lumpengefühl verhöhnt und gleich einer Viehherde in den Saal zurückgetrieben wurde. Das Endergebnis des ganzen schmachlichen Vorganges war, daß der Convent auf Couthon's Antrag beschloß, den Forderungen des Böbels nachzugeben. Vierunddreißig Deputierte, unter ihnen die zwölf Saalinspektoren, sowie zwei Minister wurden auf Befehl des Convents in Haft genommen. Doch gelang es einem Theile von ihnen, sich durch die Flucht zu retten. Dreiundsiebenzig andere Deputierte weigerten sich einige Tage nachher, an den weiteren Beratungen des Convents theil zu nehmen und protestierten sowohl gegen die Verhaftung ihrer Collegen, als auch gegen alle in ihrer Abwesenheit zu erlassenden Dekrete. Auch sie wurden verhaftet. Die meisten Deere, denen es nicht gelang, sich zu flüchten, wurden guillotint, einige wenige blieben verschont.

**Des Goldbauers Musikantin.**  
Eine Dorfgeschichte von Reinhold Scheffel.  
(8. Fortsetzung.)

„Aber Vater, Ihr seid doch sonst so gut, warum waret Ihr denn gegen den Hans so hart und unerbittlich?“  
„Weil's ein Unsinn gewesen ist. Denk', Lies, der Hans ist einmal in der Stadt gewesen, ein Geschäft auszuriichten, da hat er zufällig a seine Fräul'n g'sehn, die wollt' er heirathen. Jetzt sag' selbst, Lies, paßt so was sein Lebtag zusammen?“  
„Warum nicht? Wenn sich zwei Leute lieb haben, fragen sie nicht erst lang' nach dem Stand.“  
„Sag', hast Du meinen Bub'n mögen?“  
„Bei mir ist's was anderes, ich hab' ihn nicht lieb gehabt und kein einziges Mal mit ihm vertraulich gesprochen, ja, ich hab' ihn nicht ein Mal recht angesehen, die Krankheit meiner Mutter hat mir Sinn und Herz ausgefüllt.“  
„Weißt vielleicht gar nicht, wie mein Sohn aussehau?“  
„Raum.“  
„Geh', hör' auf, er ist doch täglich zu Dir ins Gartenhäusel g'rannt.“  
„Ja, er hat immer was mitgebracht, dann ist er schnell fortgerannt, damit ich ihm nicht danken soll.“  
„Es wird schon so sein, Lies.“  
„Was ist denn mit dem Stadträulein geschehen, Vater? Hat die Arme den Hans gern gehabt?“  
„Der dumme Dube hat sie gar nicht zu fragen getraut.“  
„Nicht möglich!“  
„Ja, so ist's. Weißt Lies, es hat halt nicht sein sollen.“  
„Vielleicht bringt der Hans jetzt aus der Fremde eine Braut nach Haus.“  
„Komm' mir mit so was daher.“  
In den nächsten Tagen langte ein Brief von Hans an, der eine sehr überraschende Einlage barg.

Es war keine Photographie; der Goldbauer schaute lange das Bild an und war hocherfreut über das stattliche Aussehen seines Sohnes.  
Die Bäuerin warf einen Blick darauf, dann schloß sie schnell die Augen, als wollte sie das Erschaute fest ins Gedächtniß bannen.  
Die Lies weigerte sich entschieden, dem Goldbauer auf seine Frage mitzutheilen, wie ihr sein Bub' gefalle. Das Schreiben des Sohnes lautete:  
„Liebe Eltern! Da nun der glückliche Tag nahe ist, wo ich zu Euch in die liebe Heimath zurückkomme, halte ich es für nothwendig, Euch auf mein Keuferees vorzubereiten.“  
Der schwarze Kock, den ich trage, braucht Euch nicht zu ängstigen, er ist mir nicht am Leibe angewachsen, ja, ich sehne mich von Herzen danach, ihn wieder mit dem Bauerngewande zu vertauschen.  
Ihr braucht auch nicht zu fürchten, daß ich träge und arbeitscheu geworden, ich fange ganz im Gegentheil jetzt mein Tag'werk schon vor Sonnenaufgang an und komme erst spät in der Nacht todtmüde nach Hause. Nur heißt meine jetzige Plage sonderbarerweise eine Vergnügungsreise. — Vater, Ihr habt noch zu keiner Zeit Knechte und Mägde so abmühen lassen, wie es die noblen Leute aus freiem Willen selber auf ihren Fahrten zu thun pflegen.  
Der Herr, mit dem ich reife, ist mit meiner Gesellschaft sehr zufrieden, ich habe gar Manches von ihm gelernt, sogar ein Schod französische Worte, die, wie ich mich erinnere, der Vater nicht gern hat, darum will ich sie bald wieder vergessen, um ihn, der so nachsichtig mit mir verfahren, nicht zu erzürnen.  
Was mich fortgetrieben, folgt mir auch getreulich wieder bei der Heimkehr. Die äußere Erscheinung ist wohl etwas verbläßt, doch die Stimme höre ich immer und immer, sobald ich nur die Augen schließe. Darum, liebe Mutter, sollst Du mir auch nicht vom Heirathen reden, denn ein Mann, dem eine andere Stimme im Ohr klingt, kann sein Weib nicht ehrlich ans Herz drücken.  
Ich bitte Euch, behaltet mich so, wie ich bin, dann wollen wir mit einander den kleinen Hans erziehen, daß er ein Mann wird, der werth ist, einst unsern schönen Hof zu eigen zu bekommen.  
Glaubt nicht, Vater, daß ich unglücklich bin; ich bin froh und heiter, stolz auf meine guten Eltern und auf unser Eigenthum. Täglich danke ich Gott, der mir die Kraft gegeben, den schwersten Kampf glücklich zu überstehen.  
Und, Vater, mit der Musik, die Ihr so gern habt, soll's recht gehen, wenn ich heimkomme, ich hab' so schöne Lieder erlernt, daß bei uns die verkehrte Welt eintritt und die stolzeften Mädel im Ort zu mir fenstern kommen werden, um nur was zu erhorden. Aber helfen kann es ihnen nichts. Bei mir heißt's: Die Eine nicht — eine Andere auch nicht.  
Soll mich Eure Antwort noch hier treffen, dürft Ihr nicht lange zögern und so lebt jetzt wohl und behaltet mich lieb.“

Der Goldbauer hatte den Brief brummig zu Ende gelesen, dann rief er seine Musikantin und sagte ihr: „Weißt, Lies, Du kennst meine Gedanken recht wohl, Du weißt, was es bei uns Neues giebt, bist auch sonst a g'scheite Dirn, da brauch' ich Dir nicht erst lang' vorzusagen, was ich mein' Bub'en vermelden will. Ich geh' auf's Feld, schreib' Du für mich die Antwort und laß mich's dann anschauen.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Bermischte Nachrichten.**

— Ein edler Arbeitgeber. Vor Kurzem ist die Glasfabrik Eisenach, bei Jony im württembergischen Allgäu gelegen, eingegangen. Bei der Einstellung des Betriebes ließ der Besitzer, Graf von Duadt auf Jony, jedem Glasarbeiter, der nach einer anderen Glasfabrik zog, ein Reisegeld von 100 bis 115 M. verabreichen, während Anfänger oder Tagelöhner ein einmaliges Geschenk von 15 bis 40 M. erhielten. Aeltere Leute, denen eine weite Reise und die Eingewöhnung an einem fremden Orte zu schwer fallen würde, werden seitens der gräflichen Verwaltung anderweit beschäftigt und erhalten außer ihrem sonstigen Verdienste eine jährliche Unterstützung von 100 bis 200 M. Auch die Wittwen der Arbeiter werden nach Lage ihrer Verhältnisse mit einer jährlichen Unterstützung von 75 bis 240 M. bedacht.

— Verspieltes Glück. Vor etwa 3 Wochen spielten in einer Gastwirthschaft in Berlin drei Herren Stat. Einer der Spieler, ein Kaufmann, hatte dabei ganz entschieden Unglück, sodas die beiden anderen Herren sich schließlich weigerten, weiter zu spielen. Der Berliner aber drang darauf, daß ihm Revanche gegeben werde und verpändete, da er boares Geld nicht mehr bei sich hatte, die Hälfte eines Zehntel-Looses der sächsischen Klassenlotterie. Er verlor auch diese verpändete Hälfte im Spiel und dadurch wurden seine Statpartner auch Theilnehmer an dem von ihm gespielten Loose. Jetzt nun ist die betreffende Nummer mit dem dritten Hauptgewinn von 200,000 M. herausgekommen. Der unglückliche Stat- und glückliche Lotteriespieler hat geschworen, nie wieder, wenn er ein Lotterieloose im Portemonnaie trägt, eine Karte anzurühren.

— Ein schwerer Unfall hat sich in diesen Tagen in Helgoland an der Nordseite der Insel zugetragen. An der gedachten Seite ist man nämlich damit beschäftigt, die steile Felswand durch starke Mauerwerke gegen den Einfluß der See zu schützen. Die Arbeiter, etwa 40 an der Zahl, hatten die Arbeiten zum Grundlegen des Mauerwerks bereits fertig gestellt, als sich während der Nacht neben der Arbeitsstätte eine ungeheure Steinmasse — sie wird auf mehrere hundert Tons geschätzt — löste und, die Arbeitsstätte verschüttend, auf den Strand hinstürzte. Dort am Rande des Felsenabhanges der Insel stehen zwei Häuser, deren Lage durch etwa noch folgende Stürze gefährdet erscheint.

— Ein achtjähriger Schulknaabe mit Backenbart. Es giebt keine Kinder mehr, das ist eine oft gehörte Klage. Aber sie wurde bisher noch nicht aus dem Grunde erhoben, weil die Kinder auch schon Manneszier, einen wahrhaften Bart besitzen. Von einer solchen Ausnahme, die trotz ihrer kindlichen acht Jahre einen wirklichen Bart besitzt, sei hier berichtet. Es ist dies der achtjährige Ludwig Kern; der Knabe, Schüler der zweiten Normalklasse in Wien, ist Besitzer eines recht gut ausgewachsenen Backenbarts, der ihm unter seinen Kameraden eine ganz exceptionalle Stellung einräumt. Der Knabe ist Aerzten

wiederholt vorgestellt worden, deren Interesse das auffallende Naturschauspiel im hohen Grade erregt hat.

— Der kürzlich gestorbene Fürst Adolph von Schaumburg-Lippe ist der Held folgender von der Presse wieder aufgefrischten Anekdote: Als im Jahre 1863 in Frankfurt der Fürstentag stattfand, fand eine von der freien Stadt Frankfurt veranstaltete große Festschmausung statt, zu der auch die Honoratioren der Bundesmetropole geladen waren. Da saßen nun die Fürsten des deutschen Bundes in einer abgetrennten Abtheilung des Festsaales an kleinen Tischen in lebhafter Unterhaltung, als plötzlich unter den Herrschaften eine allgemeine Bewegung sich bemerkbar machte. Die gekrönten Häupter erhoben sich, um einen toeben in den Kreis eintretenden unscheinbaren kleinen Herrn zu begrüßen; nur Fürst Adolph von Schaumburg-Lippe blieb zur Verwunderung Aller auf seinem Sessel sitzen. Da nahte sich ihm der Kurfürst von Hessen und flüsterte ihm die Worte in's Ohr: „Aber lieber Fürst! Wollen Sie denn den Herrn nicht auch begrüßen? Wissen Sie denn nicht, wer der Herr ist?“ — „Rein!“ — „Das ist ja der Baron von Rothschild!“ — „Ach was! Geh mit nichts an! Bin dem Kerl nichts schuldig!“

— Richtiger Bescheid. Fürst: „Wie sind denn die Gesundheitsverhältnisse hier im Ort? Wie-

viel Einwohner mögen denn hier wohl jährlich sterben?“ — Bürgermeister: „O, Durchlaucht, wenn ich offen sein soll — sterben mag hier Keiner!“

— Eigene Logik. Oberlehrer: „Schmidt, was schließen Sie aus dem Sage: Die Titanen haben Berge verfertigt?“ — Schüler: „Das es schon im Alterthume Pfandhäuser gab.“

**Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibensstock,**  
vom 24. bis mit 30. Mai 1893.

**Aufgebote:** 18) Der Kaufmann Gustav Richard Schäfer in Chemnitz mit der Hausmutter Emma Wilhelmine Müller hier. Auswärtsige: 11) Der Bauherr Franz Louis Jacob hier mit der Anna Auguste verw. Roscher geb. Reilader in Chemnitz. Geschlossene: Vacat.

**Geburten:** 129) Hans Willy, S. des Gasarbeiters August Friedrich Siegel hier. 130) Hans Alban, S. des Maschinenführers Ernst Hermann Stiemler hier. 131) Saffie Lucie, T. des Geschäftsführers Karl Emil Meibich in Wolfsgrün. 132) Oskar Walter, S. des Stationsassistenten Georg Liebmann hier. 133) Clara Lina, T. des Handarbeiters Ernst Christoph Blech hier.

**Sterbefälle:** 94) Anna Helene, auferheh. T. der Stickerin Anna Marie Feiny hier, 11 M. 24 J. 95) Die Stadthulde Wittwe Louise Amalie Hermann geb. Reusel in Wildenthal, 81 J. 7 M. 17 J. 96) Anna Helene, T. des Handarbeiters Gustav Emil Heilmann hier, 2 M. 23 J.

**Mode-Bazar**  
**A. verw. Seligsohn.**

Da ich nun Eibensstock in 8 Tagen verlasse, so werden, um Fracht-Ankosten zu ersparen, **sämmtliche Waaren zu staunend billigen Preisen** abgegeben. Versäume daher Niemand die günstige Gelegenheit.  
**A. verw. Seligsohn.**

**Stadt Dresden.**  
Heute Donnerstag:  
**Wiener Schnitzel**  
mit Leipziger Allerlei und Königsberger Klops.  
Freitag:  
**Sauere Flecke.**  
Ferner empfehle:  
**Wiif-Wein**  
à 40 Pf. (Schön passend zu Ausflügen. Kleine Flaschen.)  
Sonnabend:  
**Die beliebten Lebertüdel.**  
Zwei lebende Schildkröten sind noch zu haben, sehr schön für Aquarium.  
Ergebnist ladet ein  
**C. Schubert.**

Eine größere Partie  
**Möbelcattune,**  
in guten und ordinären Qualitäten, verkauft billig  
**Meissner, Nordstr. 9.**

**Zur gest. Beachtung!**  
Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich außer Platten mit und ohne Glanz auch das **Reinigen der Wäsche** übernehme. Saubere und schnelle Bedienung sichere zu.  
**Friederike Ullmann,**  
wobnd. Engl. Hof.

**Zur Wahl**  
(Besprechung)  
wird das Vereins-Zimmer in **Stadt Dresden** bestens empfohlen.

**Für Rettung von Trunksucht**  
berf. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adresirt: **Privatanstalt Villa-Christina bei Säckingen, Baden.**

**Eibensstock. Große Volks-Versammlung Eibensstock.**

im Saale des „Deutschen Hauses“  
**Donnerstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr.**  
**Tagesordnung:** 1) Die bevorstehende Reichstagswahl.  
2) Diskussion.

**Referent: Herr Max Schippel aus Berlin.**  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen  
**Der Einberufer.**

**Centralverband d. Stickerie-Industrie.**  
Die Mitglieder der hiesigen Verwaltungsstelle werden hierdurch zur Vornahme einer **anderweitigen Wahl zum Centralvorstand** eingeladen, sich **Donnerstag, Abend 8 1/2 Uhr in „Stadt Leipzig“** einzufinden.  
Eibensstock, den 1. Juni 1893.  
**Der Vorstand.**

**Fernrohre**  
per Stück 3.20 Mark  
mit 4 Linsen und 3 Auszügen.  
Vergnügen 2mal unter Garantie.  
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retourn.  
Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupe, Compaß, Mikroskope u. Musikwerke vers. gratis  
**Kirberg & Comp.**  
Gräfrath-Central b. Solingen.

**Bei Husten und Heiserkeit,**  
Luftröhren- u. Lungen-Katarth, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Keichenan. Th. Budde, Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibensstock.**

**Neue Isländer Matjes-Seringe**  
empfehlte **Max Steinbach.**  
Eine im besten Zustand befindliche, direkt an der **Bahnhofstraße** gelegene **Wiese** hat noch zu verpachten  
**Hedwig verw. Foerster.**

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Dittl-Allée 35.**  
**Flüssigen Crystalleim**  
zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitteln von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe** etc., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, empfiehlt  
**E. Hannebohn.**

**Restauration Bülhahle.**  
Heute Donnerstag:  
**Schlachtfest**  
Von Vorm. 10 Uhr an **Wellfleisch**, Abends **frische Purst und Sauerkraut**, wozu ergebnist einladet  
**Heinrich Herrmann.**

**Landwirthschaftlicher- und Obstbau-Berein.**  
Sollten geehrte Mitglieder oder deren Angehörige gefonnen sein, die vom 8. bis 12. Juni in **München** stattfindende deutsche **landwirthschaftl. Ausstellung** zu besuchen und hierzu die **überaus billige Fahrgelegenheit** der dazu eingestellten **Sonderzüge** benutzen zu wollen, so ertheilt nähere Auskunft bereitwilligt der Vorstand  
**Alban Melchsner.**

**Kaufmännischer Verein.**  
Freitag, den 2. Juni a. c.: **Erste Monatsversammlung** im Hotel „Stadt Leipzig“.  
**Der Vorstand.**  
Donnerstag:  
**Frischen Schellfisch**  
in Verpackung empfiehlt  
**Max Steinbach.**

**Ein Hühnerhund**  
(Tiger) ist mir zugelaufen.  
**Robert Fleming,**  
Wildenthal.  
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 65, 10 Pf.

**Eine geeignete Persönlichkeit**  
zur Regulirung der **Geschäftsbücher**, sowie bewandert im **Rahn- und Klageverfahren**, zur Beschäftigung während einiger Stunden des Tages **gesucht.** Schriftliche Offerten unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Sinen Ficker**  
(durchaus zuverlässig) sucht sofort  
**Arno Schmidt.**

**Kaiser-Tinte**  
empfehlte **E. Hannebohn.**

**Fahrplan**  
der **Chemnitz-Aue-Adorf Eisenbahn.**  
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,45	9,28	3,03	7,38	
Burkhardtshf.	5,31	10,18	3,51	8,34	
Rwönitz	6,09	10,55	4,30	9,17	
Röpnitz	6,22	11,06	4,41	9,29	
Aue (Ankunft)	6,39	11,23	4,58	9,46	
Aue (Abfahrt)	6,59	11,45	5,12	9,54	
Bockau	7,14	12,00	5,27	10,09	
Blauenthal	7,23	12,09	5,36	10,18	
Wolfsgrün	7,30	12,15	5,41	10,23	
Eibensstock	7,42	12,27	5,53	10,33	
Schönheiderh.	7,50	12,34	6,01	10,40	
Witzschhaus	8,01	12,45	6,12	10,51	
Rautentrans	8,09	12,53	6,20	10,59	
Jägergrün	8,18	1,02	6,30	11,06	
Schöneck	8,55	1,39	7,08		
Rwota	9,12	2,00	7,25		
Markneutirch.	9,34	2,23	7,47		
Adorf	9,43	2,33	7,56		

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,54	8,27	1,23	6,35	
Markneutirchen	5,07	8,42	1,36	6,53	
Rwota	5,44	9,19	2,10	7,31	
Schöneck	6,03	9,38	2,35	7,50	
Jägergrün	6,41	10,15	3,27	8,27	
Rautentrans	6,49	10,21	3,34	8,38	
Witzschhaus	6,58	10,28	3,42	8,40	
Schönheiderh.	7,11	10,38	3,55	8,51	
Eibensstock	7,21	10,46	4,05	9,00	
Wolfsgrün	7,31	10,55	4,15	9,09	
Blauenthal	7,37	11,00	4,21	9,14	
Bockau	7,47	11,08	4,31	9,22	
Aue (Ankunft)	8,03	11,21	4,47	9,35	
Aue (Abfahrt)	8,17	11,26	4,59	9,49	
Röpnitz	8,54	11,49	5,22	10,12	
Rwönitz	8,12	8,58	12,05	5,39	10,25
Burkhardtshf.	6,51	9,36	12,44	6,21	11,08
Chemnitz	7,34	10,23	1,28	7,08	11,45

Der in den Vormittagsstunden von **Aue** nach **Schönheide** und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	in Bockau	in Blauenthal	in Wolfsgrün	in Eibensstock	in Blauenthal	in Bockau	in Schönheiderh.
8,13	8,25	8,46	8,52	9,05	9,13	9,25	9,26
ab Schönheiderh.	9,26	9,36	9,46	9,52	10,02	10,18	10,18

**Omnibus-Fahrplan.**  
Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh 8 Uhr 53 R.	nach Chemnitz u. Adorf.
10	„
Mittags 11	„
5	„
Nachm. 3	„
8	„
Abends 8	„
10	„